

Wort zu diesem Heft

In seinem Nachruf auf Prälat Bruno Regner († 5. Mai 1998) zeichnet P. Winfried Bachler OSB, Hauptschriftleiter des „Heiligen Dienstes“, wichtige Stationen im Leben des Verstorbenen nach und würdigt dessen Verdienste für die Liturgie.

Heft 2/98 ist dem Thema „Liturgie und Volksfrömmigkeit“ gewidmet. Volksfrömmigkeit und christlicher Glaube stehen bekanntlich seit jeher in einer spannungsreichen Wechselbeziehung. Helga Maria Wolf, Chefin der Volkskulturabteilung des ORF für das Landesstudio Niederösterreich, skizziert zu Beginn dieses Heftes die derzeitige Situation, begründet die Aktualität des Themas und führt in die Thematik ein.

Der erste Hauptbeitrag „Alte & Neue Bräuche“ stammt ebenfalls von Frau Wolf und ist der Titel eines gleichnamigen Forschungsprojektes, das in Wiener Pfarren durchgeführt wird. Es handelt sich dabei um eine Langzeitstudie, bei der die Umfrageergebnisse von 1990/91 mit denen aus dem Jahr 1997/98 verglichen werden. In einigen Jahren soll die Studie fortgesetzt werden. Der hier veröffentlichte „Zwischenbericht“ bietet interessante Aufschlüsse und Trends über alte und neue Bräuche in Wiener Pfarren.

Religiöse Volksschauspiele erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Neben den traditionellen Passionsspielen gibt es auch weniger bekannte geistliche Spiele, die in manchen Orten bis heute lebendig geblieben sind. In ihrem Beitrag „Seids ruhig und merkts auf mit Fleiß . . .“ zeigt Edith M. Prieler, Assistentin am Institut für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie in Graz, am Beispiel der Volksschauspiele in Laßnitz die Bedeutung des religiösen Spieles für die Volksfrömmigkeit auf.

Der Brauch, zur Zeit der Quadragesima in den Kirchen Fasten- bzw. Hungertücher aufzuhängen, ist Thema des Beitrages von Karin Untermoser, die derzeit das Unterrichtspraktikum in Spittal/Drau absolviert. Sie erläutert dabei den geschichtlichen Ursprung dieses Brauches, schildert damit zusammenhängende (meist) allegorische Deutungen der Fastentücher und stellt die unterschiedlichen Gestaltungstypen vor, die sich im Laufe der Geschichte entwickelt haben.

Über die Volksreligiosität im Norden Chiles informieren „aus erster Hand“ Regina Valdés, Dozentin für Literaturwissenschaften am Instituto de Estética an der Universidad Católica von Santiago und Mary Ann Fones, die am Instituto de Música derselben Universität Gesang unterrichtet. Der Artikel gibt einen Vortrag wieder, der auf dem internationalen Kongress von Universa Laus (25.–29.8.1997) in St.-Maurice, Schweiz, gehalten wurde. Ausgehend von dem vielschichtigen Prozess der kulturellen Entwicklung sowie der Eroberung und Evangelisierung Chiles stehen die Feste zu Ehren der Jungfrau Maria, religiöse Tänze, Prozessionen und Lieder im Mittelpunkt der Ausführungen. Den Schluss dieses lezenswerten Beitrages bilden pastorale Überlegungen über den Wert der Volksreligiosität, über deren Chancen und Risiken sowie bibliographische Angaben.

Komplementär zur Thematik dieses Heftes erörtert Andreas Redtenbacher CanReg – er ist Mitglied des Redaktionsteams unserer Zeitschrift und arbeitet derzeit in Trier und Wien an seiner Habilitation – den Begriff der „Volksliturgie“ im Sinne Pius Parschs. In seinem Artikel „Immer noch Zukunftsvision: 'Volksliturgie' nach Pius Parsch“ ortet er Defizite bezüglich der Umsetzung der Ziele der Liturgischen Bewegung sowie eine mangelnde Er-

fassung des „Geistes der Liturgie“ und leitet daraus Konsequenzen für die pastorale Praxis ab – immer mit Bezug auf Pius Parsch und dessen geistiges Erbe.

Die Installation bzw. Amtseinführung eines Pfarrers ist zwar in erster Linie ein rechtlicher Akt, für das Leben einer Pfarrgemeinde ist sie aber auch ein bedeutendes Ereignis, das neben einem öffentlichen Empfang normalerweise auch mit einer liturgischen Feier verbunden ist. Derzeit gibt es dafür im deutschsprachigen Raum keinen einheitlichen Ritus. A.-A. Thiermeyer, vormals Pfarrer von Weissenburg/Bayern und nun Rektor des Collegium Orientale in Eichstätt, hat in seinem Aufsatz „Installation bzw. Einführung eines Pfarrers“ diesem Umstand Rechnung getragen und die verschiedenen Feiermodelle deutschsprachiger Diözesen gesammelt. Nach rechtlichen und liturgischen Vorüberlegungen bietet Thiermeyer einen praktischen Vorschlag mit Textauswahl, bei dem auf die gesammelten Formulare Bezug genommen wird.

Die Schriftleitung